

Nobelpreisträger aus Oberi

Ein filmisches Portrait über Richard R. Ernst



Herr und Frau Ernst bei den Geissen in Park des Adlersgartens

Ein Nobelpreisträger aus Winterthur! Wussten Sie, dass es einen solchen gibt? Sein Name ist Prof. Dr. Richard R. Ernst und er war Chemiker an der ETH Zürich. Den Nobelpreis erhielt er 1991 für seine Beiträge zur Entwicklung der hochauflösenden magnetischen Kernresonanz-Spektroskopie (NMR).

Vielleicht klingt das für Sie - wie auch für mich zu Beginn - komplett fremd. Vermutlich kennen Sie allerdings das, was später auf der Basis dieser Forschungen entwickelt wurde: das MRI. Dieses Gerät findet man mittlerweile in jedem Krankenhaus und es erlaubt uns, das Innere des Körpers genauer zu betrachten, ähnlich wie beim Röntgen.

Und die Grundlagen für diese wichtige medizinische Errungenschaft, stammen tatsächlich von einem «Oberianer». Zwar ist Richard Ernst ursprünglich im Stadtzentrum Winterthurs aufgewachsen, hat dann aber später jahrzehntelang mit seiner Familie in Oberi gewohnt. Einfach weil es ihm und seiner Frau, Magdalena Ernst, hier so gut gefallen hat.

Im letzten Sommer ist Richard Ernst im Alter von 87 Jahren verstorben. Er hat in seinem Leben viel erreicht: zahlreiche Auszeichnungen, Familie und seine Biografie als Buch. Er hatte jedoch den Wunsch, dass es mehr Werke gibt, die über ihn berichten. Nicht nur über seine Forschungen, sondern auch über den Weg, der ihn dahin geführt hat.



Lukas Schwarzenbacher und Susanne Schmid

Lukas Schwarzenbacher und Susanne Schmid haben ihm diesen Wunsch erfüllt - wenn auch leider erst nach seinem Tod.

Sie widmeten Ernst die neueste Folge ihrer Filmserie «Kurzgeschichten aus Winterthur». In dieser Webserie geht es darum, Winterthurerinnen und Winterthurer zu portraituren, welche etwas mit grosser Leidenschaft und Hingabe tun. Und dieses Kriterium erfüllte der Wissenschaftler allemal. So verbrachte Lukas viele Stunden mit seiner Kamera bei Ernst im Alterszentrum Adlergarten, wo dieser zuletzt gelebt hat. Erst kurz vor seinem Lebensende wurden die Dreharbeiten abgeschlossen. «Dies macht den Film besonders speziell», erklärt Lukas. «Wir sind die Einzigen, die mit ihm einen filmischen Rückblick auf sein ganzes Leben machen konnten.»



Winterthurer Nobelpreisträger Richard R Ernst

Der Film fand Anklang: die Premiere fand Mitte Februar im Kino Cameo in Winterthur statt. Diese war restlos ausverkauft. Daraufhin beschloss das Kino, die sieben Kurzfilme noch an zwei weiteren Abenden zu zeigen. Susanne ist ebenfalls zufrieden: «Nach den Vorstellungen bekamen wir jeweils Applaus und es ergaben sich viele tolle Gespräche. Sehr schön war es zu sehen, wie die Filme die Leute zum Nachdenken animierten und sie für sich selbst etwas mitnehmen konnten.»

Wer die Kinovorstellungen verpasst hat und trotzdem neugierig ist auf den Film über Richard R. Ernst, hat Glück: ab sofort ist dieser auch auf www.kurzgeschichten-aus-winterthur.ch zu sehen.

Text: Fiona Isler, Fotos: Islandart GmbH